



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Interdisziplinäre Public und Non-Profit Studien (M.Sc.)
Fachsemester:	4
Gastland:	Südafrika
Gasthochschule/-institution:	Stellenbosch University
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	SoSe 2020
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	5 Monate (geplant)
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Mai 2019

Vorbereitung und Anreise

Die Vorbereitung und die Bewerbung für das Auslandssemester an der Universität Stellenbosch waren relativ zeitaufwendig. Ich würde jedem raten, sich frühzeitig mit den Anforderungen auseinander zusetzen. Hierbei war die Abteilung Internationales eine gute Anlaufstelle, um Fragen zu stellen und sich mit den Abläufen vertraut zu machen. Auch mein Fachbereich hat mir bei den Vorbereitungen geholfen, sowohl mit der Erstellung von Empfehlungsschreiben als auch mit meinem Learning Agreement. Die Zusage der Universität Hamburg für meine Nominierung an der University Stellenbosch erhielt ich im Juli. Die finale Zusage der Stellenbosch University kam ca. im September. Auch hier müssen wieder etliche Dokumente ausgefüllt und direkt an die Stellenbosch University gesandt werden. Manchmal habe ich relativ lange auf Rückmeldung von der Uni Stellenbosch warten müssen, dies schien aber unserer Erfahrung nach normal zu sein, sodass dies einen nicht verunsichern sollte. Wenn man dringend eine Antwort braucht, sollte man sich nicht scheuen mehrere Nachrichten zu senden.

Nach meiner Zusage aus Stellenbosch habe ich mich als Erstes um die Beantragung des Visums gekümmert, da dieser Prozess wirklich viel Zeit in Anspruch nimmt. Das Visum muss persönlich vor Ort in Berlin beantragt werden und es müssen alle benötigten Unterlagen vorliegen, es kann nichts nachgereicht werden. Hier würde ich auch zukünftigen Bewerber:innen raten, sich möglichst schnell mit der Beantragung des Visums auseinander zu setzen. Nach der Beantragung ging jedoch alles sehr schnell – ich hatte innerhalb von 1,5 Wochen mein Visum. Auch hier gibt es jedoch andere Erfahrungen und Studierende, die deutlich länger warten mussten.

Anschließend habe ich über das Reisebüro STA Travel meinen Flug gebucht, hier gibt es einen Studierendenrabatt und die Möglichkeit ein flexibles Rückflugdatum zu buchen. Die Kosten für den Hin- und Rückflug lagen bei ca. 600 Euro. Um in Südafrika zu studieren braucht man eine südafrikanische Krankenversicherung. Ich hatte meine Versicherung über Momentum Health abgeschlossen. Dieser Prozess war sehr unkompliziert.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort/ Unterbringung und Verpflegung

Nach meiner Zusage vom Zentralaustausch habe ich mich bei Hamburgglobal für ein Stipendium beworben. Die erforderlichen Unterlagen hatte ich schon von meiner ersten Bewerbung

zusammen, sodass diese Bewerbung nicht sehr zeitaufwendig war. Ich würde jedem Studierenden raten sich bei Hamburgglobal zu bewerben, da die Chancen eine Förderung zu bekommen, relativ wahrscheinlich sind. Ich wurde pro Monat mit 300 Euro unterstützt und habe ebenfalls Auslandsbafög erhalten. Innerhalb der Universität Stellenbosch gab es keine weiteren Kosten, vielmehr hat man ein Kontingent auf dem Studierendenkonto, von welchem man an Aktivitäten, den sogenannten „Societies“ teilnehmen kann.

Generell sollte man sich aber bewusst sein, dass das Leben in Stellenbosch insgesamt ähnlich teuer ist, wie das in Hamburg. Das einzige was deutlich günstiger ist, ist auswärts essen zu gehen. Dies ist nach europäischen Verhältnissen wirklich preiswert, ebenso wie z.B. Weinproben, welche man nahezu überall machen kann. Die Preise im Supermarkt sind ähnlich wie die in Deutschland und auch die Mieten in Stellenbosch sind (leider) mit Hamburg vergleichbar. Ich habe in einem gemischten Studentenhaus gewohnt (Bosmanhouse). Hier haben ca. 10 südafrikanische Studierende und 10 Internationale gewohnt., welche auf 8 separate Wohnungen verteilt lebten. Pro Monat hat ein Zimmer dort ca. 500 Euro gekostet. Hier kann man aber auch in Stellenbosch deutlich günstigere Angebote finden, z.B. im Studentenwohnheim. Dort muss man sich nur schnell um einen Platz bemühen. Ich habe es als sehr bereichernd empfunden, auch mit südafrikanischen Studierenden zusammen zu leben, weshalb ich mich für diese Art der Unterbringung entschieden habe. Ich und auch meine anderen Mitbewohner:innen aus Europa, wurden sehr herzlich aufgenommen und wenn man Lust hatte, wurde man direkt in alle Aktivitäten integriert. Dieser Austausch war mir sehr wichtig, sodass ich mich wieder für ein Zimmer in einem gemischten Studentenhaus entscheiden würde.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Die Mitarbeiter:innen des International Office in Stellenbosch sind sehr engagiert und helfen einem vor Ort bei allen Problemen. Gerade am Anfang des Semesters kam es bei mir zu vielen offenen Fragen. Die meisten Kurse, welche ich vorher ausgewählt habe, wurden in diesem Semester nicht angeboten. Dies hat bei mir und auch vielen anderen Studierenden für Chaos gesorgt, da man am Anfang des Semesters nach ca. 1,5 Wochen alle Kurse fest wählen muss. Hier neue passende Kurse zu finden, war relativ zeitaufwendig. Die Koordinator:innen der Stellenbosch University waren hierbei aber sehr hilfreich und sehr geduldig, auch wenn der Prozess der Kursauswahl wahrscheinlich effektiver gestaltet werden könnte.

Leider sind aufgrund der Corona-Pandemie viele meiner Kurse ausgefallen. Einige konnte ich auch online absolvieren und somit aus Deutschland abschließen. Da ich leider meinen Aufenthalt, wie auch die anderen Studierende aus der Uni Hamburg, verfrüht abrechnen musste, kann ich leider nicht mehr zu den allgemeinen Kursen sagen. Die beiden Kurse für internationale Studierende, welche ich auch online beenden konnte, waren beide sehr spannend. Ich denke, dass auch aus akademischer Sicht ein Aufenthalt in Stellenbosch bereichernd sein kann, da die Seminare oftmals interaktiver gestaltet werden, als wir dies von deutschen Unis gewohnt sind.

Generell ist es jedoch so, dass die Stellenbosch University auch nach der Apartheid eine vornehmlich von weißen Studierenden besuchte Uni ist. So wird Südafrika als Land von Stellenbosch als Stadt und Universität nicht wirklich repräsentiert. Es kann das Gefühl einer „Blase“ aufkommen, in welcher man sich in Stellenbosch auf jeden Fall befindet. Generell ist die Einkommensverteilung in Südafrika sehr unterschiedlich, sodass die Schere zwischen arm und reich sehr weit auseinander geht. Viele Arbeitnehmer:innen in Südafrika arbeiten in einem sehr niedrigen Lohnsegment und die Armut vieler Menschen ist groß. Diese Unterschiede waren für mich ein omnipräsentes Thema während meines Aufenthalts, da man als Studierender der Stellenbosch University, ein sehr privilegiertes Leben führt. Es schien mir, dass die Studierenden der Universität sich dieser Ungerechtigkeit in ihrem Land nicht immer bewusst waren oder die Option etwas ändern zu können, nicht sahen. Aus diesem Grund finde ich es sehr wichtig, sich als Austauschstudent mit der Geschichte Südafrikas auseinander zusetzen und durch Reisen durch das Land festzustellen, dass das Leben in Stellenbosch nicht repräsentativ ist.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Stellenbosch bietet Studierenden diverse Freizeitmöglichkeiten – ich wüsste nicht, wo man seine Zeit besser verbringen könnte. Die Universität bietet mit ihren „Societies“ ganz verschiedene Optionen für die Studierenden. Man kann z.B. surfen gehen, Wein verkosten, Tauchkurse absolvieren, Wanderungen machen und vieles mehr. Ich würde Studierenden auch hier raten einigen Societies beizutreten, da dies auch eine gute Möglichkeit ist, südafrikanische Studierende kennenzulernen. Durch das gute Wetter in Südafrika sind besonders Aktivitäten in der Natur ratenswert, da diese allgemein wirklich beeindruckend ist. Zudem konnte ich meine Unikurse und Freizeit gut kombinieren, sodass man an Wochenenden durch die geringe Distanz, Ausflüge ins Umland oder nach Kapstadt machen kann.

Generell ist der Alltag in Südafrika aber auch immer durch die Themen Mobilität und Sicherheit geprägt. Die meisten Südafrikaner, die ich kennengelernt habe, legen die meisten Strecken im Auto zurück, da es keinen öffentlichen Nahverkehr gibt. Da man als Austauschstudent meistens kein Auto zur Verfügung hat, wird der Fahrdienst Uber zum wichtigsten Verkehrsmittel. Auch ganz kurze Strecken werden in Stellenbosch eher mit dem Auto zurückgelegt. Ich würde auch allen Studierenden raten, sich ab und zu ein Auto zu mieten, um flexibler Ausflüge machen zu können. Das Thema der Sicherheit, gilt es in Südafrika nicht zu unterschätzen. Es wurde uns sowohl von der Universität als auch meinen Mitbewohner:innen sehr deutlich gemacht, dass man sich nach Einbruch der Dämmerung nicht mehr draußen bewegen sollte, schon gar nicht alleine. Dies hat mich gerade am Anfang meines Aufenthaltes sehr eingeschränkt, da alle Aktivitäten mehr Planung bedürfen und man ohne eine Gruppe oder Uber aufgeschmissen wäre. Leider sind die Vorsichtsmaßnahmen notwendig. Dies zu akzeptieren ist mir trotzdem bis zum Ende meines Aufenthaltes sehr schwer gefallen.

Zusammenfassung

Mein Aufenthalt an der Stellenbosch University ist eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Das Land ist so vielfältig, wie kein anderes, was ich zuvor bereist habe. Die Südafrikaner:innen sind sehr herzliche Menschen, die einem das Ankommen in der Fremde einfach machen und auch die Mitarbeiter:innen und Lehrenden der Uni Stellenbosch, habe meinen Aufenthalt sehr bereichert. Bereits in der kurzen Zeit, die ich da war, habe ich tolle Menschen kennengelernt und einen intensiven Eindruck von Südafrika als Land bekommen. Ganz persönlich ist mein Wermutstropfen, dass ich auf Grund der Corona-Pandemie mein Auslandssemester nicht beenden konnte und bereits Ende März nach Deutschland zurückkehren musste. Ich hätte sehr gerne mein Semester vor Ort beendet, das Land weiter bereist und mehr Erfahrungen gesammelt. So steht für mich fest, dass ich zu einem späteren Zeitpunkt wiederkommen werde.